

Lokale Kultur

NR. 274, DIENSTAG, 23. NOVEMBER 2004

Deutsch-russischer Zusammenklang

Junge Sinfoniker musizierten mit „Neuen Namen“

VON ANNA TÖWS

■ **Bielefeld.** Ein ungewöhnliches, aber doch exquisites Ambiente bot die Mercedes-Benz Niederlassung am Stadtholz den Gästen des Konzertes der „Jungen Sinfoniker“ aus OWL und den russischen Preisträgern „Neue Namen“ aus Moskau. Sie spielten gemeinsam zwischen edlen A- und C-Klasse-Karossen.

Mit Stücken wie „Es scheint der Mond“ von Wassily Andreev oder „Das große Tor von Kiew“ aus Mussorgskis „Bildern einer Ausstellung“ verwöhnten die jungen Musiker die zahlreichen Zuhörer des außergewöhnlichen Konzertes. Außergewöhnlich durch eine perfekt aufeinander abgestimmte Instrumentalsprache, trotz weniger gemeinsamer Übungsstunden der Musizierenden.

Unsicherheit und Aufregung scheinen Fremdwörter für die begabten Künstler zu sein. Sowohl Solist Alexander Scheikin am Klavier, bei Chopins Klavierkonzert e-moll op. 11, wie auch der 19-jährige Violinist Lew Jomdin mit Pablo de Sarasates Zigeunerweisen op. 20 oder der erst zehn Jahre junge Klarinetist Mikchail Mering, der Rimsky-Korsakows „Hummelflug“ spielte, überzeugten durch Professionalität und individuellen Charakter. Da lief manchem Zuhörer eine Gänsehaut über den

Rücken, weil die jungen Musiker alle berechtigten Erwartungen an Qualität übertrafen.

Ein Konzert auf sehr hohem Niveau: Vom ersten Ton an verschmolzen die verschiedenen Instrumentengruppen unter Steffen Leißners Dirigat zu einem homogenen Klang, die Präsenz hätte nicht größer sein können.

Nicht enden wollender Applaus holte die Musiker jedes Mal mehrfach zurück auf die Bühne. Eine beispielhafte Konzert-Koproduktion des Gütersloher Forums für russische Kultur und den „Jungen Sinfonikern“.

Iwetta Wuranowa, Gründerin der russischen Stiftung „Neue Namen“, drückte in einer kurzen Ansprache ihren „Stolz auf die Freundschaft zwischen den unterschiedlichen Kulturen“ aus. Vor dem Konzert ließ sie eine Kerze als Symbol für das traditionelle „Familienfeuer“ vom Leiter des Autohauses, Peter Ulrich, anzünden.

Am Ende durften Lew Jomdin, die russische erste Geige, und Vanessa Eschweiler, sein deutsches Pendant, die Kerze wieder ausblasen. Ein gelungener Ausklang für einen besonderen Abend.



Professionell: Der Geiger Lew Jomdin spielt Sarasate. FOTO: ANNA TÖWS